

z^uge durch Konzentration, Spezialisierung, Kooperation und Standardisierung produziert. Die Erzeugnisgruppe Puppen erhöht 1967 ihre Produktion zum Plan 1966 um 22,6 Prozent und sichert damit den gewachsenen Importbedarf ihres sowjetischen Handelspartners. Das wird in erster Linie durch Konzentration und Spezialisierung erreicht. So werden heute in 47 statt bisher 97 Betrieben Puppenteile, in zwei statt 20 Betrieben Puppenstimmen und in drei statt fünf Betrieben Puppenaugen hergestellt. Ausgehend von exakten Vergleichen der eigenen Qualität und Kosten zum Weltstand, wurden vom Erzeugnisgruppenrat „Puppen“ Maßnahmen beraten und festgelegt, wie bis 1970 der Weltbestand in der Puppenproduktion bestimmt wird.

So werden in den vier Erzeugnisgruppen, in denen sich diese neue Form der gesellschaftlichen Mitarbeit in den letzten Monaten entwickelt und gefestigt hat, die Ziele des Perspektivplanes in der Warenproduktion um 75 Mill. MDN überboten.

Im wesentlichen hängen aber die ökonomischen und technischen Ergebnisse in einer Erzeugnisgruppe davon ab, wie der Erzeugnisgruppenleitbetrieb durch eigene vorbildliche Arbeit auf die Entwicklung der Erzeugnisgruppe Einfluß nimmt und die Durchführung der vom Erzeugnisgruppenrat beschlossenen Aufgaben organisiert. Deswegen haben gerade die Parteiorganisationen in den Leitbetrieben wichtige Aufgaben zu erfüllen. Sie müssen durch ihre politisch-ideologische Tätigkeit dafür sorgen, daß der Erzeugnisgruppenleitbetrieb eine beispielhafte wissenschaftlich-technische, ökonomische und geistig-kulturelle Arbeit leistet. Damit üben sie entscheidenden Einfluß auf die Entwicklung und Festigung der sozialistischen Gemeinschaftsarbeit in der Erzeugnisgruppe aus. Vor diesen

Grundorganisationen steht in Auswertung des VII. Parteitages der SED die Aufgabe, alle Genossen, vor allem aber die leitenden Kader des Betriebes, zu befähigen, den Entwicklungsprozeß in den Erzeugnisgruppen aktiv zu unterstützen und zum Schrittmacher bei der Anwendung neuer Planungs- und Leitungsmethoden in der Erzeugnisgruppenarbeit zu werden.

Die höhere Qualität in der Erzeugnisgruppenarbeit stellt gleichzeitig höhere Anforderungen an die wirtschaftsleitenden Organe. Neben der Auswertung und Übertragung der im Bezirk Suhl gesammelten Erfahrungen auf andere Erzeugnisgruppen haben sich die Vereinigungen Volkseigener Betriebe und die Wirtschaftsräte vor allem gründlicher mit prognostischen Fragen der Wissenschaft und Technik sowie der Weiterentwicklung der Planung in Richtung auf eine erzeugnisgebundene Planung zu beschäftigen. Auf der Grundlage der Beschlüsse des VII. Parteitages sind die in den Erzeugnisgruppen erprobten neuen Formen und Methoden weiter zu entwickeln. Damit wird am besten der Forderung des Genossen Walter Ulbricht entsprochen, die in seinem Dankschreiben*) an die Mitglieder der vier Erzeugnisgruppenräte enthalten ist: „Jetzt kommt es darauf an“, erklärt Genosse Walter Ulbricht, „den eingeschlagenen Weg zielstrebig und konsequent fortzusetzen. Die richtungweisenden Erfahrungen in allen Industriezweigen der Volkswirtschaft zur breiten Anwendung zu bringen, die neuen und vielfältigen Formen und Methoden der gesellschaftlichen Mitarbeit weiter zu entwickeln und damit qualitativ neue Schritte in der sozialistischen Gemeinschaftsarbeit zu gehen.“

Otto Bohne/Herbert Hoffmann

*) „Neues Deutschland“ vom 1. Juni 1967

Vorlesung und Schriften

Rita Heuer: Der Einfluß der Qualität der Erzeugnisse und der Produktionsmittelkosten auf den gesellschaftlichen Nutzeffekt und den betrieblichen Gewinn. - 88 Seiten, 1,— MDN

Die vorliegende Arbeit (Teil einer Dissertation) beschäftigt sich mit der Erzeugnisqualität als einem integrierenden Bestandteil komplexer sozialistischer Rationalisierung. Sie dient der Klärung eines der brennendsten Probleme unse-

rer ökonomischen Entwicklung: der Steigerung der gesellschaftlichen Arbeitsproduktivität.

Autorenkollektiv: Die SED erfüllt das Vermächtnis des Erfurter Programms. - 56 Seiten, 0,60 MDN

Die Broschüre enthält Vorträge und Diskussionen aus einer wissenschaftlichen Beratung des Lehrstuhls „Geschichte der deutschen Arbeiterbewegung“, so u. a. von Hörst Bartel „Die SED

erfüllt das Vermächtnis des Erfurter Programms“, Gerhard Meisel „Erfurter Programm und die Sozialdemokratie während der Weimarer Republik“, Helmut Neef „Das Erfurter Programm und der Kampf der Arbeiterklasse um den Frieden“.

Die Broschüren sind in der Reihe „Vorlesungen und Schriften“ der Parteihochschule erschienen. Bestellungen sind an die Publikationsabteilung, 102 Berlin, Rungestraße 3/6, zu richten.